

III. DIE KAISERKRÖNUNG.

König Karl stieg unterdessen den Monte Mario hinan, einen anmuthigen Hügel, der rechts von der Tiber der Engelsburg gegenüber liegt; von diesem Hügel, dem alten „clivus Cinnæ“, damals „mons gaudii“ genannt, bot sich die herrlichste Aussicht auf die ewige Stadt seinen entzückten Blicken dar. In dieser Gegend liess er seine Truppen ein Lager beziehen und ging dann in Pilgerkleidung von einfachem braunen Tuch ¹⁾ zu Fuss durch die Porta pertusa ²⁾ unerkannt in die leoninische Stadt, wo er das Kapitelhaus der Kanoniker von St. Peter aufsuchte und von einem der letzteren, Benedetto Orsini, gastlich aufgenommen ward. Papst Innocenz VI. hatte, um dem frommen König Zeit und Gelegenheit zu geben, die Heiligthümer Roms zu sehen und zu verehren, Karl zu diesem Zwecke von dem Eide entbunden, nur am Krönungstag die Stadt zu betreten ³⁾. Gleich nach seiner Ankunft stand deshalb Karl gegen Mitternacht vom Lager auf und begab sich in die nahe Basilika von St. Peter, um daselbst die Reliquien zu verehren. Auch der Cardinal war dahin gekommen und zeigte ihm die sogenannte Veronica, das angebliche Schweisstuch Christi, welches der andächtige König inbrünstig verehrte ⁴⁾. Am Charfreitag, den

¹⁾ Beneš de Weitmil l. c. p. 360 und 61. M. Villani IV. 92, der „con molti suoi baroni“ hinzusetzt, von denen wir sonst nicht erfahren, dass sie ihn begleitet. Vgl. auch Ran. Sardo 127 und Henr. de Diessenhoven l. c. p. 97.

²⁾ Im nordwestlichen Mauerring der leoninischen Stadt.

³⁾ Raynald. a. a. 1855 n. 2 kennt eine derartige Urkunde, die sich nach seiner Angabe im T. 8. ep. secr. p. 26 findet.

⁴⁾ Johann. i. c.

3. April, begab sich Karl des heiligen Tages wegen zu Fuss ins Kloster San Paolo fuori le mura an der Strasse nach Ostia (dessen Kirche eine der Patriarchalbasiliken Roms ist), wo er betend und fastend den Tag zubrachte, während der Cardinal in der Peterskirche die Ceremonien abhielt und das Schweisstuch der gläubigen Menge zeigte. Erst gegen Abend nach Sonnenuntergang machte sich der königliche Pilger auf den Weg nach San Giovanni in Laterano, der Hauptkirche der Christenheit, wo er die Reliquien ¹⁾ verehrte; ein Gleiches that er in Santa Maria Maggiore, gleichfalls einer der Patriarchalkirchen; mittlerweile war es bereits Mitternacht geworden, nichtsdestoweniger aber ging Karl noch ins nahe Kloster Santa Prassede, wo er die daselbst in einer Capelle befindliche Geisslungssäule Christi aufsuchte, die der Cardinal Johannes Colonna, päpstlicher Legat in Palästina im Jahre 1223 hieher gebracht hatte ²⁾, um auch dieser Reliquie die inbrünstigste Verehrung zu erweisen. Karl blieb über Nacht im Kloster und erhielt vom Abt desselben mehrere Reliquien zum Geschenk. Nur wenige Stunden gönnte er sich Ruhe, kaum graute der Morgen, so machte er sich schon wieder auf den Weg, um die noch übrigen Heiligthümer zu besuchen; so verehrte er an diesem Tage namentlich das angebliche Haupt Johannes des Täufers, welches in der Kirche San Silvestro in capite ³⁾ aufbewahrt ward; endlich kehrte er nach St. Peter in die Leostadt zurück und bezog den vaticanischen Palast daselbst, um ein Mahl einzunehmen und für kurze Zeit auszurasen ⁴⁾ Der Cardinalbischof von Ostia hielt an

¹⁾ Angebliches Blut Christi, das Bonifaz VIII. in ein äusserst kostbares Gefäss hatte einschliessen lassen, dann der Tisch, auf welchem Christus mit den Aposteln das letzte Abendmal gefeiert, befanden sich da u. a. Reliquien mehr; von dem Tisch schnitt sich Karl eine Partikel ab und nahm sie mit. (Johann. c. 40).

²⁾ Johann. I. c. Vgl. Gsell-Fels, Mittelitalien II. Band, 653.

³⁾ In einer östlichen Seitenstrasse des jetzigen „Corso“. Johann c. 41 bestimmt die Lage von „San Silvestro“ näher dahin, dass er es „prope marmoream Antonii columnnam sculptura pulcherrima et prominentia celsitudinis eccellente“ gelegen sein lässt; mit dieser durch ihre Höhe ausgezeichneten Marmorsäule kann Johann doch nur die Säule des Kaisers Marcus Aurelius Antoninus meinen, diese ist aber nicht so nahe bei San Silvestro gelegen, als es nach seiner Angabe zu sein scheint, sondern weiter südwestlich davon auf der piazza Colonna; diese Säule war im Mittelalter Eigenthum des Klosters San Silvestro vgl. Gsell-Fels II. 108.

⁴⁾ M. Villani's (IV. 92) Angabe, dass Karl mit dem grössten Theil seines Gefolges am Charsamstag Morgens die Stadt verlassen, um des folgenden Tags festlich einzuziehen

diesem Tage, dem Charsamstag, früh Morgens in der Kirche Santa Martina (östlich von Forum Romanum), die dem Bisthum Ostia incorporirt war, in Pontificalkleidung die kirchlichen Functionen ab und ertheilte die verschiedenen Weihegrade an die römischen Kleriker, wie es an diesem Tage damals gebräuchlich war ¹⁾.

Gegen Abend liess Karl den Römern sagen, er wünsche nun alle zu empfangen, die ihn zu sehen begehrten ²⁾. Sogleich ward von Seite des römischen Volks beschlossen, eine feierliche Gesandtschaft an den König zu schicken, und Lello de' Coseci ward dazu erwählt, als Syndicus des römischen Volks die feierliche Anrede an den König zu halten. Die Gesandtschaft selbst bestand aus den beiden Senatoren Luca Savelli und Francesco Orsini ³⁾, den Syndiken des römischen Volks, dem Rath der 63 Männer, den 13 Buonomini und endlich den Consuln der Zünfte. Dieselben erschienen vor Karl im Vatikan, und Lello de' Coseci hielt eine wohlgesetzte Anrede an den König, worin er die Wünsche des römischen Volks auseinandersetzte ⁴⁾; der König antwortete darauf in gewohnter ruhiger und sanfter Weise, trug dem römischen Volke bereitwilligst seinen Beistand an zu allem, was die Ehre und das Heil des letztern zu befördern im Stande sei, versprach ferner freundlichst, worum gleichfalls die Deputation den König gebeten, eine Anzahl seiner Reiter und seines Fussvolks auf vier Monate in die Dienste des römischen Volks treten zu lassen und überdies zugleich mit den Boten der Römer, die an den Papst nach Avignon abzugehen im Begriffe standen, auch seinerseits Gesandte schicken und ihre Rückkunft in Tivoli abwarten zu wollen; endlich traf er die nöthigen Anordnungen betreffs der Feierlichkeiten des folgenden Tages ⁵⁾.

ist also unrichtig: Karl übernachtete vielmehr von Samstag auf Sonntag im Vatican (Johann. c. 45 und Beneš p. 361). Das Gleiche gilt von der Notiz der Contin. Matth. Nuewenburg l. c. p. 292, derzufolge Karl fünf Tage hindurch vor Ostern in Rom verweilte. —

¹⁾ Johann. c. 42. — ²⁾ Johann. c. 41. Beneš 361. — ³⁾ Vgl. Gregorovius VI. 373. — ⁴⁾ Johann. c. 43.

⁵⁾ Johann. cap. 44. Beneš l. c. Sehr wahrscheinlich bezogen sich die Bitten des römischen Volks, um deren Gewährung es den Papst angehen wollte, und die Karl zu unterstützen versprach, auf die seit so lange her stets ersehnte Rückkehr des Papstes, um durch dessen Anwesenheit einerseits gegen die Uebergriffe des Adels besser geschützt

So brach denn endlich der Morgen des 5. April, des zur Krönung bestimmten Ostersonntags, an; kaum dämmerte das Frühroth, so erhob sich Karl vom Lager und eilte aus dem Vatikan in die Leostadt, um in Erinnerung an die turbulenten Scenen früherer Kaiserkrönungen verschiedene Punkte des leoninischen Viertels sowie besonders die Engelsbrücke durch sein Kriegsvolk besetzen zu lassen und auf diese Weise für alle Fälle gesichert sein zu können. Dann ritt er mit einer andern Reiterschaar hinaus aus der Leostadt zur Kirche der Maddalena, wo sein übriges Kriegsvolk lagerte, und er noch einige Zeit verweilte; beim Sonnenaufgang hiess er sodann seine Krieger in die Trompeten stossen sowie die Banner und Fahnen entfalten, um dem römischen Volk das Zeichen zum Anbruch des hohen seltenen Festes zu geben. Der König selbst im purpurnen Krönungsornat, an seiner Seite die Königin ¹⁾, ritt mit seinen Schaaren in glänzender Rüstung und mit wehendem Helmbusch langsam auf das Thor des Crescentius („Porta di Castello“) bei der Engelsburg zu ²⁾. Bei einer Brücke, die über ein kleines sumpfiges Wasser führte und wo sich der Weg theilte, erwarteten den König die Syndici und der Kanzler der Stadt Rom, welch letzterer, Niccolò di Montenero ihn ersucht, den herkömmlichen Eid zu leisten, die Rechte und Freiheiten sowie den Frieden dem römischen Volk zu erhalten. Karl erklärte sich dazu bereit, worauf Lello de' Coseci als Syndicus des römischen Volks dem König das bereitgehaltene Evangelienbuch hinhielt, welches Karl mit den Schwur fingern berührte und zugleich die ihm von Lello vorgespochene Eidesformel nachsprach, die da lautete: „Ich Karl von Gottes Gnaden König der Römer, von Böhmen und künftiger Kaiser schwöre und gelobe, dass ich Förderer, Beschützer und Vertheidiger des christkatholischen Glaubens und der hl. römischen Mutterkirche, sowie des gesammten gläubigen Christenvolks, endlich der Ehren und

zu sein, anderseits damit der Verarmung und dem fortschreitenden Verfall der Stadt durch die Wiederaufrichtung der päpstlichen Hofhaltung daselbst wirksam gesteuert werde.

¹⁾ Von der Königin erfahren wir bei Johann weder wo sie bei der Ankunft vor Rom geblieben, noch ob sie im Zug nach St. Peter neben dem König geritten sei, was nur M. Villani (IV. 92 und V. 2) berichtet: bei Gelegenheit des Zugs nach dem Lateran nach vollendeter Krönung bemerkt auch Johann, dass die Königin neben dem König einherritt.

²⁾ Beneš I. c.; Joh. c. 45; M. Vill. IV. 92; Diessenhoven I. c.

Rechte des heiligen römischen Reichs und seiner Getreuen sein, ferner Frieden und Sicherheit dem Senat und Volk von Rom sowohl was ihre Person, als ihr Eigenthum und alle ihre Rechte betrifft, nach Möglichkeit erhalten, sowie alle guten Gebräuche und Gewohnheiten der Stadt Rom und alle Rechte und Freiheiten der Stadt und des Volks schützen und bewahren will, so war mir Gott helfe und dies hl. Evangelium ¹⁾).

Nach Beendigung dieser Ceremonie setzte sich der Zug abermals in Bewegung, der König hiess jetzt seine Reiter ein rascheres Tempo nehmen, damit der Beginn der Krönungsfeierlichkeiten nicht zu sehr hinausgeschoben werde, weil dieselben voraussichtlich lange genug dauern würden. Es war aber ganz unmöglich, dem Befehl des Königs nachzukommen, weil die enorme Menge derer, die von Karl den Ritterschlag zu empfangen verlangten, ein derartiges Gedränge verursachte, dass man nur mit Mühe sich Bahn brechen konnte. Ungefähr um 8 Uhr Morgens ²⁾ langte man beim Thor des Crescentius an, wo der König den drei Nepoten des Cardinalbischofs von Ostia, Pierre de S. Didier, Pierre de Monestier und Pierre d'Alovesco, den feierlichen Ritterschlag ertheilte ³⁾. Beim genannten Thore empfingen den König ferner die Senatoren und übrigen Repräsentanten der Bürgerschaft Roms und eine unabsehbare Volksmenge mit lautem Jubel und Beifallklatschen ⁴⁾. Eine Anzahl römischer Bürger aus

¹⁾ Johann. cap. 45.

²⁾ Beneš l. c.

³⁾ Johann. c. 46. Die Genannten waren Grossneffen des Cardinals, dessen älterer Bruder Wilhelm ausser drei Söhnen auch drei Töchter hatte, welche letzteren die Mütter der genannten Ritter waren; eine dieser Nichten des Cardinals, Petronilla, wird im Testament des letzteren bei Duchesne II. 363 genannt, sie war die Mutter Pierre's de Monestier, dieser und Pierre d'Alovesco („de Alencio“) werden im genannten Testament a. a. O. erwähnt, nicht so Pierre de S. Didier (Herr von Testardun, s. Duchesne I. 528). Vgl. darüber Baluzius vitae pap. Aven. I. 870 ff. Es dürften diese Neffen in Begleitung des Cardinals die Reise nach Rom unternommen haben.

⁴⁾ Dass der Clerus Roms den König bereits beim Thor zu empfangen habe, schrieb das „ordinarium pontificale“ (eingerückt in das Schreiben Innocenz VI. an den Bischof von Ostia vom 31. Januar d. J. bei Theiner n. 288) vor, auch spricht davon M. Villani IV. 92; der Clerus soll den König ferner (nach Vorschrift desselben pontificale) unter Absingung des „Ecce ego mitto angelum meum“ in Procession zu den Stufen von St. Peter führen, die Kämmerer des zu krönenden Königs sollen auf dem Wege nach St. Peter

den verschiedenen Ständen der Bevölkerung (Adel, Popolo grasso und Popolo minuto) waren dazu erwählt worden, den König unter dem Baldachin bis zur Basilica von St. Peter zu geleiten. Aber nur äusserst langsam bewegte sich der Zug durch die Strassen vorwärts, da der König der zahllosen Menge derer, die von ihm den Ritterschlag begehrt, willfahren musste und auf dem ganzen Wege von dem erwähnten Brückchen bis zur Basilika denselben nach rechts und links, bald vor bald hinter sich, mit dem Schwert, mit dem Scepter und auch nur mit der Hand zu ertheilen fortfuhr. Als der Zug endlich dort anlangte, wo sich der Platz vor der Basilica von St. Peter, die Cortina, öffnet, und damals das Kloster der hl. Katharina stand, da hatte der Menschenzufluss seinen Höhepunkt erreicht, da wogte und wimmelte es von Rittern und einer dichtgedrängten Volksmenge bunt durch einander, so dass gar mancher im Gewühl zu Schaden kam; die beiden Senatoren Roms, die Karl beim Thor empfangen hatten, waren inzwischen vorausgeritten, vom Pferde gestiegen und erwarteten hier beim Zugang zur Cortina den König, bei dessen Erscheinen der eine rechts, der andere links die Zügel von Karls Ross ergriffen und dieses mit seinem königlichen Reiter über den Platz hinüber bis zu den Marmorstufen der Basilica von St. Peter geleiteten, wo auch der König abstieg und nach altem Brauch dies Ross den Senatoren zum Geschenk machte. Sodann stieg König Karl die Stufen hinan, begleitet von den Bischöfen und Prälaten ¹⁾, den

vor dem König einherschreitend Geld unter die Menge werfen, und der römische Stadtpraefect das Schwert vortragen, was wohl alles auch wirklich geschehen sein wird, obgleich uns davon nicht ausdrücklich berichtet wird. Was aber den Clerus betrifft, so sagen sowohl Johann als Beneš, dass derselbe erst vor der Peterskirche zugleich mit dem Cardinal den König empfangen habe.

¹⁾ Die von K. Karl am Krönungstag ausgestellten Urkunden sind wohl nach der Handlung datirt und die Zeugen als Handlungszeugen anzusehen (vgl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre, Innsbruck 1877, S. 179). Von den Prälaten erscheinen da folgende als Zeugen, die also gewiss auch alle bei der Krönung zugegen gewesen sein werden: 1. Nicolaus, Karls Bruder, Patriarch von Aglei (s. Huber n. 2019, 2030, 2057 und 2059, Remling, Urkundenbuch der Bischöfe von Speier 1, 597); 2. Johann, Erzbischof von Pisa (a. a. O. n. 2019, 30 und 57, Remling 1. c.); 3. Johann Bischof von Olmütz (a. a. O. vgl. ad 1); 4. Gerhard, Bischof von Speier (wie ad 1); 5. Theodorich, Bischof von Minden (n. 2019, 30 und 57); 6. Protiva Bischof von Zengg (n. 2019, 30 und 59); 7. Philipp Bischof von Volterra (n. 2019, 30 und Remling 1. c.);

Herzogen¹⁾, Markgrafen²⁾, Grafen³⁾, Baronen und Rittern seines Gefolges, von den Senatoren und den übrigen Repräsentanten der Bürgerschaft Roms endlich von einer zahllosen Menge Volks. Oben auf den Stufen im Atrium der Basilika empfing der Cardinalbischof von Ostia in Pontificalkleidung und geschmückt mit dem Pallium, umgeben vom gesammten Psalmen und Hymnen singenden Klerus und den Religiosen der Klöster Roms, den König mit Kuss und

8. Johann Bischof von Spoleto (n. 2019, 30 und 57); 9. Johann Bischof von Emona (Cittanuova, Suffraganbisthum des Patriarchats von Grado, n. 2019, 30 und Remling 1. c.); 10. Egidius Bischof von Vicenza (Remling 1, 599); 11. endlich Johann Bischof von Leitomyshl, Karls Vicekanzler, der zwar nicht als Zeuge vorkommt, aber Urkunden dieses Tags an Stelle des Erzbischofs von Köln, Erzkanzlers für Italien recognoscirt und eigenhändig unterfertigt (s. Huber n. 2016 und 31). Erzbischof Ernst von Prag und Bischof Markwart von Augsburg waren gewiss nicht in Rom, sondern bekanntlich als Vicare in Siena und Pisa zurückgeblieben, sie kommen auch wirklich in keiner Urkunde dieses Tages als Zeugen vor; irrigerweise zählt sie Beneš p. 362 und 63 mit unter den Theilnehmern der Krönungsfeierlichkeiten auf.

¹⁾ Von Herzogen sind nachweisbar: 1. Stephan, Herzog von Baiern und Pfalzgraf zu Rhein (Huber n. 2019, 39 und 57); 2. Otto Herzog von Braunschweig, (ebenda und Remling 1. c.); sodann die schlesischen Herzoge: 3. Nikolaus von Troppau (2019, 30, 57, 59 und Remling 1. c.); 4. Wladislaw von Teschen (2019, 30 und 59); 5. Bolek von Oppeln (n. 2030), der Königin Anna Oheim; 6. Bolek von Falkenberg (n. 2019, 20, 59 und Remling 1. c.); 7. Nikolaus von Münsterberg (n. 2019, 30 und Remling 1. c.); 8. Heinrich von Sagan (2019 und 30).

²⁾ Von Markgrafen kommen als Zeugen vor: 1. Johann von Montferrat (l. c. 2019, 30, 57, Remling 1. c.), 2. und 3. Raimondinus und Bonifacius Lupus von Parma; Markgrafen von Soragna, Karls Räte (n. 2059); 4. Franz von Este, der die mailändischen Reiter befehligte, war wohl auch gegenwärtig (s. Cron. di Perugia 177) obgleich wir ihn nicht als Zeugen finden. Ebenso die Burggrafen 1. und 2. Johann von Nürnberg (n. 2019, 30, 57 und Remling 1. c.) und Albrecht, dessen Sohn (Peter Suchenwirt, Gedichte, herausg. v. Primisser, Wien 1827, VII. 160 ff.); 3. Burchard Burggraf von Magdeburg (n. 2019, 30 und Remling 1. c.), sowie Johann Landgraf von Leuchtenberg (n. 2019, 30 und 57).

³⁾ 1. Ludwig von Oettingen (n. 2019, 30, 57 und Remling 1. c.); 2. Heinrich von Schwarzburg (ebenda); 3. Heinrich von Gleichen (n. 2019); 4. Gerhard von Dietz (Remling 1. c.); 5. ein Graf von Cilly (Suchenwirt XVI. 101 ff.), 6. Paffetta da Montescudajo (Ran. Sardo 125 und 27). — Von bedeutenderen italienischen Herren findet sich ausdrücklich nur Ugolino da Gonzaga genannt, Sohn des Guido, Signore von Mantua (Remling 1. c.) und Messer Nicolò Acciaiuoli, Grossneseschall des Königreichs Sicilien (M. Vill. IV. 91).

Umarmung ¹⁾, der ihm als dem Stellvertreter des Papstes Gold darbrachte. Von da führte der Cardinal den König in die Kirche der hl. Maria in turri ²⁾, wo der letztere den üblichen Krönungseid ablegte, indem er das Evangelium berührte und die Worte sprach: „Ich Karl König der Römer, mit des Herrn Gnade künftiger Kaiser gelobe und schwöre Gott und dem hl. Petrus, dass ich hinfort Beschützer und Vertheidiger des Papstes und der hl. römischen Kirche in allen ihren Nöthen und Anliegen sein und alle ihre Besitzungen, Privilegien und Rechte mit Gottes Hilfe nach bestem Wissen und Gewissen aufrichtig wahren und erhalten will, so wahr mir Gott helfe etc.“

Papst Innocenz VI. hatte in dem Schreiben vom 31. Januar d. Js., worin er dem Cardinalbischof von Ostia die Vollmacht zur Vornahme der Kaiserkrönung ertheilte, diesem zugleich ausdrücklich aufgetragen, sich von König Karl vor dessen Kaiserkrönung die bekannten Papst Clemens VI. persönlich und durch Procuratoren geschworenen Eide erneuern zu lassen und zwar unmittelbar nach Ablegung des allgemeinen Krönungseides in der Kirche der hl. Maria in turri oder gleich bei der Ankunft auf den Stufen der Basilika, wenn der König das letztere vorziehe ³⁾.

Ob nun Karl die Angelobungen wirklich bereits vor der Krönung erneuerte, lässt sich nicht mit voller Bestimmtheit sagen, da unser Berichtstatter Johannes bei Erzählung dieser Krönungsfeierlichkeiten von diesen Erneuerungen der frühern Eide überhaupt nicht redet, und die Urkunden hierüber erst nach der Krönung, wie es der Papst verlangt hatte ⁴⁾, ausgestellt wurden. Doch sagt Johannes ausdrücklich ⁵⁾, dass der Cardinalbischof alle einzelnen Acte und Ceremonien der Krönung genau nach Anweisung der hierüber empfangenen päpstlichen Briefe und des „Pontificale Romanum“ ausgeführt habe. König Karl hatte seit seiner Königswahl schon öfters bei jeder Gelegenheit die ursprünglich am 22. April 1346 geschworenen Eide erneuern müssen, und man sieht aus den diesbezüglichen Actenstücken, wie ängstlich

¹⁾ Joh. c. 47. — Beneš l. c.

²⁾ Vor dem Umbau der Peterskirche im Renaissancestyl hatte sich eine ganze Familie kleiner Heiligthümer um die Kirche gelagert (Gsell-Fels a. a. O. 406), deren eines wohl die obgenannte Kirche sein wird.

³⁾ Joh. p. 15 und 18. — ⁴⁾ Joh. cap. 48, p. 89. — ⁵⁾ Joh. pag. 16.

die päpstliche Curie sogar einem solchen von ihr völlig abhängigen König gegenüber sich benahm, indem sie auch ihm nicht traute und sich auf alle Eventualitäten gefasst machend stets neue, immer längere, genauere und kräftigere Eide verlangte. Bei dieser Vorsicht, die das Benehmen der Curie charakterisirt, ist es gewiss sehr wahrscheinlich, dass Karl schon vor der Krönung die alten Eide mündlich habe erneuern müssen, worüber er nach der Krönung die vom Papste verlangten Urkunden ausstellte. Endlich erklärte sich Karl noch einverstanden mit der in dem erwähnten Schreiben Innocenz VI. an den Bischof von Ostia vom 31. Januar ausgesprochenen Verwahrung, dass die durch die Abwesenheit des Papstes veranlassten Abänderungen in der hergebrachten Krönungsform für die Zukunft keine Präjudiz bilden sollen ¹⁾.

Hierauf ward der König von den Stifftsherrn von St. Peter zum Canonicus und Bruder aufgenommen und begab sich dann mit dem Cardinal unter Vorantritt der Canonici von St. Peter durch das Hauptportal, das sogenannte „silberne Thor ²⁾ der Basilika ins Innere derselben, wo sie vom dröhnenden Lärm der Pauken und den schmetternden Fanfaren der Trommeten, sowie vom jubelnden Beifallklatschen der zahllos versammelten Menge empfangen wurden; nach der Versicherung unseres Berichterstatters war der Jubel so wirr, so wüst, so betäubend, dass man selbst Donnerschläge nicht vernommen haben würde ³⁾. Der König wurde hierauf zur Confession des hl. Petrus hinunter geführt ⁴⁾, wo er sich niederwarf und einer der Assistenten des Cardinals über ihn die Litanei zu allen Heiligen sprach, worauf man sich zum Altar des hl. Mauritius im linken Kreuzschiff begab, wo der

¹⁾ Theiner n. 291.

²⁾ Die „porta argentea“ war und ist noch jetzt die Mittelforte der Peterskirche und nur an hohen Festtagen geöffnet.

³⁾ Joh. c. 48. Bei dieser Gelegenheit meint M. Villani V. 2 auch wieder, Karl habe angeordnet, dass seine Ritter und Vertrauten nach seinem Eintritt in die Kirche sogleich um ihn sich schaaren sollten, in Folge dessen Niemand vom Volke etwas von der Ceremonie gesehen habe. M. Villani, gewöhnt in allen Handlungen Karls IV. feine Berechnung zu finden, geht gewiss auch hier zu weit, wenn er, was in der Regel bei solchen Feierlichkeiten der Fall zu sein pflegt, auf absichtliche Anordnung Karls zurückführt.

⁴⁾ Zur Confession mit dem Sarge des Apostels führten Stufen hinab, und darüber erhob sich der Hauptaltar der alten Peterskirche, ähnlich wie in der jetzigen.

Bischof von Ostia unter Gebeten zunächst den König am rechten Arm und in der Achselhöhlung salbte und dann ebenso die Königin. Nachdem Karl darauf das Glaubensbekenntniss vor dem Hauptaltar des hl. Petrus abgelegt, stieg er mit der Königin und dem Cardinal zur grossen halbkreisförmigen Tribüne des Querschiffs der Basilika hinan, wo zur Rechten der König unter dem für ihn bestimmten Thronhimmel sich niederliess, zur Linken die Königin gleichfalls auf dem bereit stehenden Thronsitze; die geistlichen und weltlichen Würdenträger gruppirt sich um König und Königin herum; der Cardinal aber nahm den päpstlichen Marmorstuhl in der Mitte der Tribüne ein. Während er sich zur Feier des Hochamts die Pontificalkleidung anlegen liess, wurden König und Königin mit dem Krönungsornat bekleidet. Darauf begann das Hochamt, die ganz vorzüglichen Sänger der Capelle des Cardinals begannen mit der Absingung des Introitus; die Messhandlung wurde bis zum Graduale (zwischen Epistel und Evangelium) fortgeführt, nachdem auch dieses abgesungen war, unmittelbar vor dem Evangelium, begab sich der König in Procession zum Hauptaltar, wo er niederkniete, worauf ihm der Cardinal unter Gebeten und mit Beistand des Stadtpräfecten ¹⁾, Giovanni da Vico, die bischöfliche Mitra auf's Haupt setzte und darüber die goldene Kaiserkrone; darauf übergab ihm der Cardinal gleichfalls unter Segenssprüchen, Scepter und Reichsapfel, sowie endlich das Schwert. Geschmückt mit den Insignien der höchsten Würde der Christenheit schritt der neue Kaiser umgeben von den Prälaten, Fürsten und Baronen seines Gefolges zu seinem Thronhimmel zurück. Nun begab sich auch die Königin zum Hochaltar: auch ihr setzte der Cardinal die Mitra auf's Haupt, doch so, dass die Spitzen derselben nach rechts und links zu stehen kamen, und über dieselbe die Krone ²⁾, worauf sie in feierlicher Weise zu ihrem Thronsitze zurückgeführt ward. Nach gesungenem Evangelium legte der Kaiser Krone und

¹⁾ *Annales Caesenes* (Mur. XIV. 1082 E.): „adstante praefecto de Vigo; vgl. *Cron. d'Orvieto* (XV. 684 C.); irrigerweise lässt bekanntlich Matteo Villani V. 2 die Krönung selbst durch den Präfecten geschehen; aber schon Pelzel hat bemerkt, dass Villani an einer spätern Stelle (V. 15) dem selbst widerspricht, denn da bemerkt er vom Cardinalbischof von Ostia, „ch'avea coronato l'imperadore“.

²⁾ Irrigerweise lässt abermals M. Villani (V. 2) den Kaiser seiner Gemahlin die Krone aufsetzen.

Mantel wider ab, trat mit der Kaiserin zum Hauptaltar und opferte daselbst abermals ein Stück Gold, das er zu Füßen des Altars niederlegte, worauf dieselben nach ihren Thronen zurückkehrten, sich wieder mit den kaiserlichen Insignien schmücken liessen und bis zum Ende des Hochamts daselbst verblieben, wo der Cardinal dem kaiserlichen Paar die Communion reichte ¹⁾. Auch in der Kirche ertheilte Karl nach der Krönung den Ritterschlag an Candidaten der verschiedensten Nationen ²⁾, die nach Rom geströmt waren, um vom neuen Kaiser diese Auszeichnung zu erlangen.

Nach geschehener Krönung erneuerte Karl dem Verlangen des Papstes gemäss die vor derselben ausgestellte Erklärung betreffs der Abänderung der Krönungsform, dass sie nämlich für künftige Fälle kein Präjudiz bilden solle, und sodann im Allgemeinen die sämtlichen von ihm als römischen König dem Papst geschworenen Eide, liess, wie Innocenz verlangt hatte, die Urkunde in vier Exemplaren ausstellen ³⁾ und wiederholte dem Papst noch insbesondere seine Clemens VI. am 27. April 1347 zu Trient gegebenen Zusicherungen, nämlich die Bestätigung aller Concessionen seines Grossvaters Heinrich, des „letzten Kaisers“, sowie aller früheren römischen Kaiser und Könige an die Kirche, ferner das Versprechen noch am Tag der Krönung mit allen seinen Leuten Rom zu verlassen, sich möglichst

¹⁾ Ueber die Krönung berichten umständlich oder nur notizenhaft: Johann. c. 48; vgl. die mehrmals erwähnte päpstliche Instruction vom 31. Januar d. Js. ebenda p. 14 und 15); Beneš 361; M. Villani l. c., Ran. Sardo 127; Cortus. hist. l. c. 945 E; Annal. Caesenates l. c. 1182 E; Cron. di Perugia 177, Henricus de Diessenhoven l. c. p. 97; Contin. Mathiae Nüewenburg. 292, Heinric. Rebdorf 541, I. vita Innoc. VI. (Baluz. I. 328), II. vita (ebenda 346), III. vita (358). — Cron. di Pisa 1028 E. und Cron. San. 149 B, geben als Krönungstag Ostern aber irrig den 9. April an (wahrscheinlich entstanden aus Missverständniss des „nonis Aprilis“).

²⁾ Johann c. 48 zählt die Nationen auf, denen die von Karl creirten Ritter angehörten: Römer, Toscaner (vgl. Ran. Sardo l. c.), Lombarden, Sicilianer, Deutsche, Franzosen, Engländer und Spanier. — Ran. Sardo l. c. theilt mit, dass von seinen Landsleuten zwei den Ritterschlag bei dieser Gelegenheit erhielten, nämlich, der Graf Paffetta da Montescudajo und Messer Giovanni Pancia. Die Cortus. hist. l. c. berichtet dasselbe von einem Grafen Rizardus de sancto Bonifacio*, der aus Verona vertrieben am Hof der Carraresen in Padua lebte. Von dem mailänder Doctor der Rechte Erasmo da Liprandi erfahren wir durch die Urkunde bei Ficker Forschungen 4, 536 gleichfalls, dass er bei der Krönung die Ritterwürde erhalten habe.

³⁾ Raynald a. a. 1355, § 15.

schnell aus dem Gebiet der Kirche zurückzuziehen und ohne ausdrückliche Erlaubniss des apostolischen Stuhls nicht wieder zu kommen, ferner alle Processe Kaiser Heinrichs gegen die Anhänger der Kirche in Italien abermals zu annulliren, sowie alle Urtheile und Handlungen Ludwigs von Baiern für ungiltig zu erklären und rückgängig zu machen ¹⁾).

Endlich bestätigte Kaiser Karl der römischen Kirche alle Rechte und Besitzungen in der Weise, wie dies zuletzt König Rudolf I. und Kaiser Heinrich VII. gethan hatten, nämlich die Herrschaft über die Stadt Rom, die Provinzen Campanien und Maritima, die Sabina, das Patrimonium des hl. Petrus in Tusciën, das Herzogthum Spoleto mit den Städten Perugia und Città di Castello, Massa Trabaria und das arnulfische Gebiet, die Mark Ancona, die Romagna, die Grafschaft Bertinoro, Bologna, das Exarchat Ravenna, die Pentapolis und Ferrara; dann über die Gebiete der Kirche ausserhalb Italiens, besonders die Grafschaft Venaissin und Avignon, sowie die Lehenshoheit über die Königreiche Sicilien, Sardinien und Corsica; er schwur, dieselben nicht zu besetzen, keine Rechte daselbst anzusprechen, denjenigen, welche sie widerrechtlich an sich bringen wollten, nicht beizustehen, sondern die Kirche bei Vertheidigung derselben nach Kräften zu unterstützen ²⁾).

Den ganzen Vormittag hatten die Ceremonien der Salbung und Krönung in Anspruch genommen ³⁾); jetzt nach Vollendung derselben erhoben sich Kaiser, Kaiserin und Cardinal von ihren Thronen und begaben sich in feierlichem Zuge, von der wogenden Menge stürmisch bejubelt, ins Atrium der Basilika zurück, wo Kaiser und Cardinal einander den Friedenskuss gaben und sich verabschiedeten; hierauf stieg das Kaiserpaar durch dichtgedrängte Massen von Kriegern und Volk die Marmorstufen der Basilika hinab; zu Füßen der Treppe standen bereits zwei weisse Zelter, römische Bürger hielten die Steigbügel, und Kaiser und Kaiserin bestiegen unter abermaligem Jubelruf der unabsehbaren Volksmenge die herrlichen Rosse, um den Krönungsritt durch die ewige Stadt nach dem Lateran anzutreten. Unter dem Geläute aller Glocken Roms setzte sich der Zug in Bewegung. Fürsten und Magnaten, Edle und Ritter, alle mit glänzenden Helmen und gezückten Schwertern, ritten in zahllosen Schaaren voran; die kaiserlichen

¹⁾ Theiner n. 300. — ²⁾ Bzovius a. a. 1355, § 8. — ³⁾ Ran. Sardo l. c.

Kämmerer warfen nach alter Sitte beständig Goldmünzen jeder Sorte unter die aufjauchzende Menge; das Kaiserpaar selbst umgaben die Senatoren und Repräsentanten des römischen Adels und Volks sowie die Würdenträger des Reichs und Hofes, welche im Verein die üblichen Ehrendienste versahen, die kaiserlichen Rosse beim Zügel führten, die Spitzen der scharlachenen Satteldecken, sowie des goldnen Kaisermantels hielten und einen Thronhimmel von Goldbrocat und Seide über den Kaiser, der den Scepter in der Rechten und die Weltkugel in der Linken hielt, und die Kaiserin, die neben ihm einherritt, ausgebreitet trugen. Endlose Reiterschaaren folgten dem Kaiserpaar und beschlossen den Zug ¹⁾. Die Zahl der Ritter und der übrigen berittenen Krieger belief sich auf 15.000, wovon ungefähr 5000 Deutsche und Böhmen, 10.000 Italiener waren ²⁾. Nur langsam und mühevoll vermochte der Krönungszug sich durch die Menschenwogen Bahn zu brechen; enthusiastisch erregt drängte sich das römische Volk, Männer wie Weiber, fortwährend dicht an den Kaiser heran, ihm den Fusskuss zu leisten ³⁾. Als der Zug die Engelsbrücke erreichte, ward ihm eine neue Verzögerung bereitet durch den Massenandrang derer, die auf der Brücke der Ankunft Karls harrten und durch die Berührung mit dem kaiserlichen Scepter zur Ritterwürde erhoben zu werden verlangten, welchem Wunsche der Kaiser auch wirklich willfahrte; zum Dank dafür liess die neue Ritterschaft Kaiser und Reich hoch leben ⁴⁾.

¹⁾ Johann. c. 49; Beneš 362; M. Villani V. 2.

²⁾ M. Villani l. c.; die Cortusior. hist. l. c. sagt, Karl habe zu Rom 5000 Helme gehabt, womit sie wohl die deutschen und böhmischen Contingente meint und hierin also mit Villani übereinstimmt.

³⁾ Johann. l. c.

⁴⁾ Contin. Mathiae Nuewenburg. 292; Chronicon patriarcharum Aquileiensium l. c. col. 14 (und das diesem verwandte Chronicon Spilimbergense p. 10) geben Nachricht von den Herren aus Friaul, welche auf der Engelsbrücke den Ritterschlag erhielten, Walter Bertoldus Herr von Spilimbergo war der vierte von den auf der genannten Brücke creirten Ritter und der erste von denen aus dem Friaul. Unmittelbar nach ihm ward noch dreien anderen friaulschen Edelleuten diese Auszeichnung zu Theil, nämlich Franciscuttus und Paganus da Savorgnano und Lodovico da Cucagna. — In gleichen thut Peter Suchenwirt (Gedichte, herausg. von Primisser, Wien 1827, VII. 160—79) des Ritterschlags Erwähnung, den Burggraf Albrecht von Nürnberg als einer der Vornehmsten aus des Kaisers Gefolge ebenfalls auf der Tiberbrücke ertheilte, der die von ihm dergestalt Ausgezeichneten mit Pferden, Rittergürteln und anderm goldenem und silbernem Rüstzeug (der sogen. Ritteraussteuer) beschenkte, und auch die fahrenden Leute (Sänger und Spielleute) reichlich

Im Ganzen soll Karl am Tage seiner Kaiserkrönung ungefähr 1500 Personen den Ritterschlag ertheilt haben ¹⁾.

Weiter bewegte sich der Zug durch die Strassen Roms, am Capitol vorbei über das Forum Romanum, nach dem Lateran hin. Als man daselbst anlangte, war es bereits gegen vier Uhr Nachmittags geworden. Man besuchte die Basilika des hl. Johannes (Baptista), „die Mutter und das Haupt aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises“, ging von da sodann noch in die dem Lateranpalast gegenüberliegende Reliquienkapelle „Sancta Sanctorum“, wo die der Tradition zufolge durch die Kaiserin Helena, Constantins des Grossen Mutter, nach Rom gebrachte Treppe von dem Amtshause des Pilatus in Jerusalem sich befand ²⁾. Erst von da begab sich der Kaiser endlich zur Festtafel, die wahrscheinlich in der neben anstossenden Tribüne, dem „Triclinium Leonianum ³⁾“ vorbereitet war. Doch an diesem seinem Krönungstage sollte Karl nun schon einmal keine Ruhe werden. Eben als er im Begriffe war, die Händewaschung vorzunehmen, um zum Festmal zu gehen, liess sich das altberühmte durch seine ghibellinische Gesinnungstreue ausgezeichnete Geschlecht der Colonna beim Kaiser anmelden, der die Glieder desselben gnädig vorliess; sie beugten die Kniee vor dem Kaiser und baten ihn inständigst, er möge ruhen, in die Lateranbasilika zurückzukehren und ihnen dort vor dem althehrwürdigen Hauptaltar derselben die Ritterwürde ertheilen. Der Kaiser in Anbetracht dieses hochgeachteten Namens und Geschlechts schritt sogleich zur Gewährung dieses Wunsches der Colonneseu, er begab sich nochmals in die Basilika

bedachte. Dasselbe sagt Suchenwirt vom Grafen (?) von Cilli (XVI. 101 ff.). Die Ertheilung der Ritterwürde durch den Kaiser während des Zugs nach dem Lateran deutet auch Johann p. 40 an: „*manus imperatoris adhuc a novorum militum creatione non vacat*“.

¹⁾ Cortus. hist. l. c., das Chron. patriarch. Aquileienseium l. c. und Chron. Spilimbergense l. c. dagegen sagen, dass nach den vier friaulschen Edlen auf der Tiberbrücke noch mehr als 1050 Personen zu Rittern gemacht worden seien.

²⁾ Johann. c. 49. Unter den übrigen Reliquien daselbst befanden sich damals auch die Häupter der Apostelfürsten Petrus und Paulus. — Vgl. Matt. Vill., Beneš, Ran. Sardo l. c.

³⁾ Sogenannt nach Papst Leo III., der diesen Speisesaal beim Lateranpalast hatte erbauen lassen (Gsell-Fels II. 334).

zurück und ertheilte den Colonna's vor dem sogen. Papstaltar daselbst den feierlichen Ritterschlag, welche darauf kraft ihrer neuen Würde auch an andern dieselbe Ceremonie vollzogen¹⁾. Nun konnte sich der Kaiser endlich zu dem so weit hinausgeschobenen Krönungsmal zurückbegeben, wobei Hofwürdenträger zu Rosse der Ehrenämter walteten²⁾. Noch war das Festmal nicht zu Ende, und schon neigte sich die Sonne zum Untergang, der Kaiser eingedenk seines Eides, den er seit neun Jahren so oft wiederholt und erst vor wenigen Stunden das letzte Mal geschworen, nämlich in Rom nicht eine einzige Nacht zuzubringen, erhob sich plötzlich von der Tafel, legte den Purpur ab, stieg zu Pferd, ritt eiligst nur mit geringer Begleitung zum alten Thor von Tibur hinaus nach dem $\frac{1}{4}$ Stunde vor Rom gelegenen Kloster „San Lorenzo fuori le mura“³⁾ und hiess die Kaiserin und seine gesammten Truppen ihm noch am selbem Abend dahin folgen⁴⁾; während der Kaiser sein Nachtquartier im genannten Kloster nahm, schlugen seine Truppen vor der Stadt in der Nähe von San Lorenzo ein Lager auf⁵⁾. Hier besuchte der Cardinalbischof von Ostia am folgenden Morgen den Kaiser, man verhandelte über die Angelegenheiten der Kirche, verständigte sich über die Art und Weise der Rückreise und bestimmte Siena als Ort abermaliger Zusammen-

¹⁾ Johann. l. c.

²⁾ Beneš l. c. Doch waren es nicht die dazu berechtigten Reichsfürsten (wie Palacky II. 2, 331 meint) denn keiner derselben war damals in Rom anwesend, vielleicht versahen die andern anwesenden Reichsfürsten die Ehrenämter, möglicherweise aber nur die kaiserlichen Hofbeamten, die Karl auf dem Römerzug begleiteten; von diesen werden erwähnt: Zbiněk von Hasenburg, Kammermeister (Huber n. 2092), Bohuslaw von Wilhartic (n. 1996, 2092), und Hasco von Zweretic (n. 1961, 66, 95, 96) ebenfalls Kammermeister, Ješek von Wilhartic, Hofmarschall (n. 2123), Boček von Kunstat, oberster Schenk (n. 1961, 66, 96), Johann Graf von Hardeck, Truchsess (n. 1961).

³⁾ Bekanntlich eine der 5 Patriarchalkirchen und ältesten Basiliken Roms.

⁴⁾ Johann., M. Villani, Beneš, Sardo l. c.

⁵⁾ Beneš l. c. — Noch am selben Tage meldete Karl den Vollzug der Kaiserkrönung dem Papste (Huber n. 2017) sowie dem byzantischen Kaiser Johann Paläologus (Schannat, *Vindemiae litterariae* 2, 130). Auch bestätigte er an diesem Tage dem Bischof von Parma die Privilegien dieses Bisthums (Ughelli, *Italia sacra* 2, 181) und verlieh einem gewissen Reinerius Becti Lanfranchi und dessen Erben das Recht, Notare zu ernennen und unehe-liche Kinder zu legitimiren (Ficker, *Forschungen* 4, 534).

kunft, worauf der Cardinal sich vom Kaiser verabschiedete und seine bischöflichen Titelkirchen zu Ostia und Velletri besuchen ging. Am selbem Tage gab der Kaiser ein grosses Gastmal im Kloster San Lorenzo, wozu er die Senatoren und übrigen Repräsentanten der Bürgerschaft Roms, dann den Adel der Stadt sowie alle alten und neuereirten Ritter hatte laden lassen. Nach Beendigung desselben ertheilte Karl abermals den Ritterschlag und zwar an Niccolò Orsini, Pfalzgrafen vom Lateran und Giovanni di Sant'Eustachio gewesenen Senator der Stadt Rom; sodann erneuerte der Kaiser die am Charsamstag den Römern gemachten Versprechungen und forderte sie auf, behufs Verhandlung über gewisse Angelegenheiten ihrer Stadt wohlunterrichtete Boten zu ihm nach Tivoli zu schicken, wohin er sich am folgenden Morgen zu begeben gedachte ¹⁾.

So ruhig ohne Kampf und Blutvergiessen war schon seit lange her keine Kaiserkrönung vorübergegangen; die Zeitgenossen wunderten sich darüber ungemein, Matteo Villani ²⁾ rühmt als Ursache des ungestörten Friedens das „kluge Handeln“ Karls, der nicht auf die Rathschläge der Ghibellinen gehört und sich nicht zum Parteihaupt derselben gemacht hatte. Aber um welchen Preis war diese Ruhe erkaufte worden! Jedes Recht auf die ewige Stadt war dem Kaiser genommen, der von ihr den Namen führte. Um den Preis der tiefsten Erniedrigung des Kaiserthums also ward der fatale Friede erkaufte, denn jetzt zum ersten Mal waren alle die alten Prätensionen der Päpste vollkommen und in der That anerkannt worden, zum ersten Mal hatte ein Kaiser der ewigen Stadt am Krönungstag selbst den Rücken gekehrt, weil es der Papst im fernen Avignon ihm so befohlen. Aber abgesehen von der schmachvollen Opferwilligkeit, womit Karl einst die deutsche Krone erkaufte

¹⁾ Joh. c. 50. — Auf die Nachricht von der stattgehabten Kaiserkrönung Karls fanden zu Padua am 19. April und zu Udine am 21. grosse Feierlichkeiten statt. In Padua ertheilte Jacobino da Carrara, Signore von Padua, sechs Edelleuten den Ritterschlag (Cortus. hist. XII. 946 A.) Zu Udine gab es am 21. und 22. grosse Illumination (Manzano Annali del Friuli V. 127).

²⁾ V. 2; Joh. c. 49. — Vgl. Dubravius, hist. Bohemorum l. XXII. p. 181, der behauptet, die Römer hätten Karl aufgefordert, Rom als Erbe der Kaiser in Anspruch zu nehmen und die alte Freiheit der ewigen Stadt wiederherzustellen.

hatte und die noch immer nachwirkend sein Benehmen in Italien und Rom wesentlich beeinflusst hatte, war auch die Zeit eine andere geworden, und Karl, „ein praktischer moderner Mensch“ erkannte sehr wohl, dass unter so gänzlich veränderten Verhältnissen bei der immer allgemeiner werdenden Richtung der Zeit auf reale, erreichbare und naheliegende Interessen die italienische Politik der alten Kaiser und noch seiner nächsten Vorgänger im vorhinein antiquirt und aussichtslos geworden, der Opfer und Anstrengungen nicht mehr werth sei. Hatten die alten Kaiser die ihrer Herrschaft feindlichen Elemente der Appenninenhalbinsel stets von Neuem blutig bekämpft, so gab Karl den Kampf auf in der richtigen Ueberzeugung, dass das Schwert die deutsche Herrschaft in Italien nicht mehr zu stützen, sondern im Gegentheil die Reste derselben nur noch vollends zu zerstören geeignet sein würde. Das Wesen des Lebens aber ist und bleibt der Kampf: er hört auf, wenn die Lebenskraft ihrem Erlöschen nahe ist.